

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsort: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Friedrichstraße 19 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1553, 423. Hauptstellen: Herr Klopferstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1455). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 39 Halle, Dienstag den 8. Februar. 1916

Zusammenstöße in Nordalbanien.

Rotterdam, 8. Februar. Eine Gegengepeseche aus Athen meldet, daß nach dort eingetroffenen Depeschen zwischen den Italienern und den Serben einerseits und den österreichischen und bulgarischen Truppen andererseits in der Nähe von Alessio scharfe Kämpfe stattfinden. Wegen der numerischen Ueberlegenheit der letzteren mußten die Serben und Italiener sich auf Sciris zurückziehen. Die Bulgaren sollen Elbasan besetzt haben. (Vof.-Anz.)

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Sofia, 8. Februar. Das Blatt Rambang erfährt durch Funkspruch: Deutsche U-Boote sind im Mittelmeer intensiv tätig. In den letzten zwei Tagen sollen ein armerter französischer Hilfskreuzer und drei englische Torpedoboote versenkt worden sein. Von anderer Seite liegt bisher keine Bestätigung dieser Meldung vor. (B. 3.)

Berdächtige Vorfälle an der schwedisch-finnischen Grenze.

Kopenhagen, 8. Februar. „Stockholms Tidningen“ meldet: Der König von Schweden befahl, daß General Aggla und der Direktor der Kriegshochschule, Oberstleutnant Ellihocq, sofort nach der Festung Boden an der finnischen Grenze abreisen, um die dortigen Disziplinverhältnisse zu untersuchen. Der Befehl des Königs steht einzig in der Geschichte Schwedens da und ruft natürlich großes Aufsehen hervor. Kommandant der Festung Boden ist General Bergen-Zaun. (Vof.-Anz.)

Die Einberufung der Duma.

Petersburg, 8. Februar. Durch einen kaiserlichen Erlass werden die Duma und der Reichsrat für den 9. bis 22. Februar einberufen.

Die zweiköpfige montenegrinische Regierung.

Sofia, 8. Februar. Das Blatt „Iltro“ veräussert eine Unterredung mit den in Vohoriza zurückgeschiedenen Ministern Nabolowitsch und Kobilowitsch, welche erklären, daß sie nicht nur vom König Nikita zum Abschluß des Friedensvertrages ermächtigt, sondern kraft des § 16 der montenegrinischen Verfassung auch berechtigt waren. Der König habe ihnen alle Ministerposten überlassen, so daß es abgesehen von dem im Auslande befindlichen Ministerpräsidenten keine andere montenegrinische Regierung außer ihnen geben könne. (Wof. 3ta.)

Schluß mit den Ministerreden.

Rom, 8. Februar. Der Ministerrat am Sonntag beschloß nach den Weisepolemiken gegen die letzten Reden Salandras, daß Italien endlich seine zweideutige Haltung, die ihm bei seinen Verbündeten und bei den Feinden schade, aufgeben und in den Krieg gegen Deutschland eintritt. (W. 3ta.)

Die italienischen Kriegshebet.

Genova, 8. Februar. Die italienische anti-deutsche Liga forbert in einem offenen Briefe an Salandra, daß Italien endlich seine zweideutige Haltung, die ihm bei seinen Verbündeten und bei den Feinden schade, aufgeben und in den Krieg gegen Deutschland eintritt. (W. 3ta.)

Italienische Truppenansammlungen in Balona.

Konstantinopel, 8. Februar. Die Zeitung „Hürri-Sabah“ meldet: Die Italiener haben alle Truppen aus ganz Albanien in Balona zusammengezogen.

Appam und Möwe.

Rotterdam, 8. Februar. Aus Norvick wird gemeldet, daß Kapitän Berg die Erlaubnis erbat, 2000 Tonnen Kohlen zu laden. Die Bitte wurde an das Ministerium des Inneren verwiesen. Kapitän lehnte die Genehmigung des britischen Vorgesetzten ab. Der Vorgesetzte begründete seine Ablehnung mit der Tatsache, daß während des amerikanischen Bürgerkrieges die Nordstaaten im Jahre 1816 die Zensurierung sämtlicher Schiffe der Konföderierten in englischen Häfen verweigert hätten. Kapitän antwortete aber, daß beide Fälle einander nicht gleich zu stellen seien, weil England damals die Konföderierten als Kriegsschiffe der Staaten nicht anerkannt wolle. (Einer Deputierte der „Daily Mail“ sprach aus Remorh achtete die Möwe nach den Erklärungen der deutschen Kriegsmannschaft zu einem Geschwader von 9 ähnlich ausgerüsteten Schiffen, von denen sich zwei durch die Väter der englischen Flotte schleichen konnten. Kapitän Morrison von der Appam erklärte, daß die Deutschen 36 000 Pfund Sterling in Goldbarren aus der Appam nach der Möwe gebracht hätten. Am Montag werden 97 Fahrgäste der Appam an Bord des Dampfers Noordam nach England abfahren. Der Kapitän Baron des von der Möwe vertrieben Dampfers Corbridge erklärte, daß das deutsche Schiff eine Schnellleit von 25 Seemeilen habe. Ueber der Wasserlinie läge es einem gewöhnlichen Fracht dampfer ähnelnd ähnlich, unter der Wasserlinie aber sei der ganze Schiffsrumpf wie ein Strenger gebaut. (Vof.-Anz.)

England im Zepplin-Fieber.

Amsterdam, 7. Febr. Im englischen Kriegsamt finden augenblicklich Beratungen über allgemeine Zugmaßnahmen gegen Zepplinsangriffe statt. Vertreter des Kriegsammtes, der Admiralität und der größeren englischen Städte nehmen daran teil. Aus vielen Gegenden des Landes sind dem Kriegsamt und der Regierung Gesuche um Schutz gegen die Zepplinsangriffe zugegangen. Die Furcht der Bevölkerung ist in einigen Gegenden sehr stark. Die Regierung sucht nach Verleugungsmaßnahmen, kann aber keine Maßregel erdenken, durch die Deutschland in gleicher Weise getroffen werden könnte wie England durch die Zeppline. Zunächst sind die gleichen Vorkehrungsregeln wie in London auf ganz England ausgedehnt worden. Eisenbahn- und Straßenbahnhöfe sollen sofort beim ersten Warnungssignal eingekerkert werden. Die Fabriken müssen alle Zäune

lösen. Weitere Einschränkungen sollen noch verfügt werden. (B. 3.)

London, 7. Februar. Der bekannte politische Schriftsteller Lovat Fraser schreibt in der „Daily Mail“: Wenn nächste Woche die neue Parlamentssession beginnt, wird der Regierung die Notwendigkeit einer neuen Luftpolitik dringend nahegelegt. Der Zepplinsangriff auf die Midlands bildet noch immer den Hauptgesprächsstoff. Die Nation ist nicht beunruhigt, aber sehr empört, weil die Zeppline in das bisher unerreichte England eindringen durften, ohne daß anscheinend auch nur ein Versuch des Widerstandes gemacht wurde. Das Land ist empört über die Schwächheit, unklare und ungenügende Vorbereitung für den Luftkrieg und verlangt eine Politik, die nicht länger auf einer schlecht geleiteten Defensivherab, sondern die große Bedeutung des Luftkrieges erkennt und die Schläge energisch erwidert. (Berl. 3ta.)

Zeppline über englischen Gewässern.

Christiania, 8. Februar. „Aftenposten“ meldet aus Stavanger (im südwestlichen Norwegen, an der Nordsee) vom 7. Februar: Der Dampfer „Alle Jarl“, der an der Fahrt nach Newcastle begriffen war, trat am 4. Februar, um 8 Uhr abends (also drei Tage nach dem jüngsten Zepplinsangriff auf England), 142 Seemeilen vor der englischen Küste, vier große Zeppline, die in voller Fahrt westwärts segelten. Drei fuhren weiter, während der vierte anhielt und zweimal über den „Alle Jarl“ kreuzte, einmal so tief, daß man fürchtete, die Gondel des Zepplins werde die Takelage des Schiffes fortreißen. Als der Zepplin sich übergeben hatte, daß der „Alle Jarl“ ein wirkliches neutrales Schiff war, fuhr er mit größter Geschwindigkeit westwärts. Die Zepplinschiffe hatten abgeblendete Laternen, man sah jedoch den Lichtschein von den Gondeln. (B. 3.)

Die Papiernot in England.

Haag, 8. Februar. „Daily Chronicle“ meldet: Während die Denkschriftkommission eine Einschränkung von Papier und Cellulose mit 60 Prozent beantragt, glauben die Verleger, daß 25 Prozent genügen. Jedenfalls werden schon jetzt alle Zeitungen erheblich kleiner. Die Denkschriftkommission bemerkt hierzu, daß die Zeitungen zwar alle der Regierung vorgeworfen haben, nicht genügend zu sparen, aber daß sie selbst keineswegs dabei ein Beispiel gaben. Die englische Erparungskommission wird voraussichtlich vorschlagen, die Diäten der parlamentarischen Mitglieder von 400 auf 300 Pfund jährlich herabzusetzen. Weiter wird sie Erparungen im öffent-

lichen Unterrichts und an der staatlichen Versicherung vorzuschlagen. (Berl. 3ta.)

Sortierte Billküralle der Entente.

Sofia, 8. Februar. Die „Kambana“ meldet aus Athen: Die Entente fährt fort, auf Serbis griechische Unterthanen zu verhaften. Als Grund wird angegeben, daß die Griechen sich nicht den französischen Anweisungen unterwerfen wollen und die Tätigkeit der französischen Kommandos behindern. Die verhafteten Griechen wurden aus französischen Schiffen mit unbekanntem Ziel weggebracht. Das Kommando verweigert jede Ausklärung. (Berl. 3ta.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. 3. W.) Großes Hauptquartier, 8. Febr. Westlicher Kriegsausflug: Täglich der Sonne herrschte laubhafte Stimmungslosigkeit. In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war ein kleines Orkansturm unserer neuen Stellung verloren gegangen. Ein gelber mittag durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Roperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe und Dixmuiden an. Es folgte nach mehreren Kämpfen mit dem zur Wunde ansetzenden Gegner eine Verluste zurück. Ostlicher und Balkan-Kriegsausflug: Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Oberleitung.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(B. 3. W.) Wien, 8. Februar. Amtlich wird bekannt:

Österreichischer Kriegsausflug: Durch heftiges Wetter bedingten herrschte gestern an der ganzen Nordfront lebhaftere Geschäftstätigkeit vor. Nordwestlich von Tarnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute unsere vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen, vorübergehend einzudringen, jedoch wurden sie nach kürzester Zeit wieder hinausgeworfen. Italienischer und südöstlicher Kriegsausflug: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Obersten der Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallentant.

Ein Duft.

Von Alfred Richard Meyer, zuerst im Felde.
Der Künstler haben oft der Zeit in einem al' ist
gefühlt. Sie wissen nicht, was es uns gerade in un-

Im heiligen Land Tirol.

Roman von Aund Wotho.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Ein Zeitroman aus den Eiseren Bergen, der wieder, wie alle früheren Arbeiten der Dichterin, eine begeisterte Aufnahme finden wird.

In Walthor von der Vogelweide hießte Stadt, in das sonnige Vojen, führt uns die Verfasserin, zur Zeit der italienischen Kriegserregung an Oesterreich, wo ein einem fonnigen niederrheinischen Tadel und des grausamen Verrats der Völscher.

Wer den Roman liebt, der wird freudig mit uns sagen, daß er nicht nur bis in die feinsten Fäden deutlich ist, sondern geradezu ein Meisterwerk tief innerlicher Gestaltungskraft und ganz wunderbarer Poesie.

Neu hinzutretende Bezüge erhalten den bereits erschienenen Teil des Romans kostenfrei nachgeliefert.

Presse und Feldsoldat.

Im 'L'oeuvre' vom 21. 1. führt ein Zeitsatn aus ein selbe beispiellose Klage gegen die Schöndarber und Serbenheit der russischen Presse, die von den Feld-

man, freimüthig, aufrichtig und wahr - so wünscht der Geliebte die Haltung seiner Zeitung. Was sollen alle die neuen Nachrichten, die sich stets wiederholen, was sollen diese übertriebenen Zahlen?

Kriegsallerlei.

Das Ende der 'englischen' Herrschaft. Eine der vielen wirtschaftlichen Verbindungen, die der Weltkrieg mit sich führt, wird die Postlage der deutschen und österreichischen Verbraucher von den englischen Herrschaftlichen sein.

jährlich erregte Maß dieser identischen Scholle ist so gering, daß es nicht einmal den Bedarf im Zweizeitlande deckt; die Ausfuhr kommt identische Scholle niemals in Betracht, vielmehr werden nach dem Nennwert Stoffe angeführt, die an Material und Verfehlung in keiner Weise besser sind als die in den heimischen Fabriken angefertigten.

Sturmangriff in Abans Uniform. Auf dem Stornmarkt des 9. September 1914 befand sich das 2. Bataillon eines sächsischen Infanterie-Regiments an einer Parade im Erbswalde bei St. Marien bei Liepzig.

Mitternacht am Wege. Wir schreiten fiegend durch das Land nach langem Dienst im Schützengraben. Ein Wäldchen am Wegeanzug.



Zur Lage in Persien.



General Sarraill verläßt nach der Verhandlung des deutschen Konsuls das Konsulatsgebäude in Salonika.